



DORA CZELLA

KAIROS

Zum 70. Geburtstag
Bittersüße Bildgeschichten*

Vernissage:

Do, 16.11.2017, 19 Uhr

Ausstellungsdauer:

17.11.2017 - 05.01.2018

Öffnungszeiten Galerie:

Do, Fr, Sa 14 - 18 Uhr

Sonn-/feiertags geschlossen!

Städtische Galerie

Theodor von Hörmann

Stadtplatz 11, A-6460 Imst

Tel. 0664 / 606 98 205

www.kultur-imst.at

Öffnungszeiten während der KUNSTSTRASSE

1.12. - 17.12.2017

Do, Fr, Sa, So / 14 - 19 Uhr



*Hommage à Dr. E. Schlocker

Bild: Sweetheart, 2016, Öl auf Holz mit Blattgold
Druck & Design: www.alpendruck.at

DORA CZELL

KAIROS

Zum 70. Geburtstag - „Bittersüße Bildgeschichten“

17.11.2017 - 05.01.2018

Städtische Galerie Theodor von Hörmann

Stadtplatz 11, A-6460 Imst

Tel. 0664 606 98 205, www.kultur-imst.at

Öffnungszeiten Galerie: Do, Fr, Sa 14 - 18 Uhr; Sonn-/feiertags geschlossen!

Öffnungszeiten zur Kunststraße: 1.12. - 17.12.2017 / Do, Fr, Sa, So / 14 - 19 Uhr

Mit einer Werkschau zum 70. Geburtstag von Dora Czell wartet die Städtische Galerie Theodor von Hörmann in ihrer letzten Ausstellung in diesem Jahr auf.

Unter dem Titel „Kairos - Bittersüße Bildgeschichten“ zeigt die Oberländer Künstlerin einen Querschnitt ihres Schaffens und Vieles aus ihrem Leben als Malerin und Kunsterzieherin in Tirol.

Es sind mehrere Bereiche, mit denen sich Dora Czells Kunst beschäftigt: die Natur, Mann und Frau, die Rolle der Frau, Religion und Transzendenz. Ideen und Überzeugungen werden von Dora Czell offen oder chiffriert in surrealistischen oder ikonographischen Symbolen dargestellt.

In der Ausstellung zu sehen sind Werke aus den Themenkreisen „Neue Frauenbilder“, „Späte Abstrakte“, „Blumenbilder“, „Gold- Bruchbilder“, „Schafe, Vögel, Schweine“, „Toskana“, „Besonderheiten“, „Liebespaare“, „Frauenbilder“, „Meine kleine Familie“, „Frühe Werke“, „Flügel“, „Altar“.

Dora Czell

1947 in Innsbruck geboren. Matura in Landeck bei Kunsterzieher Herbert Danler; **1969 - 73** Studium der Kunsterziehung und Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Franz Elsner und Anton Lehmden, **1971** Lehramtsprüfung, **1972** Diplom für Malerei bei Prof. Anton Lehmden, **1974 - 99** Kunsterzieherin in Imst und Innsbruck; Studienreisen nach Italien und Spanien; zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen; lebt und arbeitet in Ötz.



Zur Ausstellung

Phantastischer Realismus

Dora Czell studierte bei Anton Lehmden - neben Arik Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter einem der Hauptvertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus, einer Strömung in der österreichischen Kunst der Nachkriegszeit, die dem Surrealismus nahesteht. Mythische Themen, kosmische Träume, alttestamentliche Fabeln, apokalyptische Visionen bestimmen die Darstellung in einer Malweise, die sich an der technischen Perfektion alter Meister orientiert.

Symbole und Chiffren

Es sind mehrere Bereiche, mit denen sich Dora Czells Kunst beschäftigt: die Natur, Mann und Frau, die Rolle der Frau, Religion und Transzendenz. Ideen und Überzeugungen werden von Dora Czell offen oder chiffriert in surrealistischen oder ikonographischen Symbolen dargestellt. Gold ist Sinnbild für Unveränderlichkeit, Ewigkeit, Vollkommenheit. Vögel gelten als Mittler zwischen Himmel und Erde. Engel sind Begleiter, Fürsprecher, Beschützer, Retter. Zwei Bäume sind Sinnbilder für Mann und Frau. Herzen können Flügel wachsen.

Von Brüchen und dem Vergolden von Rissen

„Ich sehe meine Aufgabe als Künstlerin mein persönliches Gedankengut, das von Liebe und Schmerz geprägt ist, nicht in der Darstellung des Schmerzzustandes sondern ich transformiere diese Seelenzustände in eine Harmonie von Farbe und Form“ - Dora Czell, aus „Gedanken zu meinen Bildern“. „Zudem sehe ich meine Aufgabe als Künstlerin, außerordentliche Fähigkeiten von Menschen, die in ihrer Vielfarbigkeit und seelischen Tiefe vom Großteil der Bevölkerung nicht erkannt werden, zu beleuchten.“

Kunsthistorikerin DDDr. Gudrun Petrik:

„Doras Bilder sind „schön“ - schön in einem ästhetischen, aber allem voran in einem existentiellen Sinn, weil sie uns der Widerschein eines guten Lebens sein können (und wollen?). Der „großartige Charakter“ der Bilder scheint dadurch bestimmt, dass ihre eindrucksvollen Schönheiten wie gleichzeitig vor unsere Seele treten und so eine Fülle von Ideen und Gefühlen gleichzeitig erregt werden. Dieses „Schöne“ möchten wir nicht nur sehen, dort möchten wir immer sein! Hierin wird uns Kunst zu einem spirituell-geistigen Vermittler zwischen Menschlichem und Göttlichem - zu einer Kraft, die (uns) trägt. Die Wunde hat sich geschlossen, sie ist geheilt, umschlossen von der Erinnerung - den „Goldenen Wundrändern“, eingebettet ins „Licht“ - dem reinen Weiß, durch das wir das Übersinnliche berühren dürfen: In der guten Erde, in unseren schlichten Herzen.“

Katalog Nr. 2

Zum ihrem 70. Geburtstag hat sich Dora Czell einen zweiten Katalog geschenkt. Der erste erschien 1992 unter dem Titel „Klang der Stille“ im Eigenverlag. Der nun vorliegende Katalog trägt den Titel „Kairos“ - ein religiös-philosophischer Begriff für den günstigen Zeitpunkt einer Entscheidung, dessen ungenutztes Verstreichen nachteilig sein. In der griechischen Mythologie wurde der günstige Zeitpunkt als Gottheit personifiziert.

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017



à Dieu, 2010, 30 x 17 cm
Öl auf Holz mit Blattgold

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

George Orwell „Farm der Tiere“:



Die Prozession, 1989
Pastell auf Papier



Misthaufen, 1984
Öl auf Holz



Die Macht, 1984, Pastell auf
Papier; Im Besitz von Landes-
museum Ferdinandeum, Inns-
bruck anlässlich der Ausstell-ung
Artenrückgang in Tirol im Zeug-
haus ausgestellt



Im Schatten des Baumes, 1984
Pastell auf Papier; Im Besitz von
Dr. Heinz Seiser, Rietz



Das Goldene Schwein, 1989
Öl auf Holz; Im Besitz von Dr.
med. univ. Christian Hallbrucker



Glücksschwein oder weil die Welt
so treulos ist trage ich Trauer,
1984, Öl auf Holz,
Hommage à P. Bruegel

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

Gedanken zu meinen Bildern

Es gibt viele Interpretationen von Kunst.

Ich sehe meine Aufgabe als Künstlerin mein persönliches Gedankengut, das von Liebe und Schmerz geprägt ist, nicht in der Darstellung des Schmerzes Zustandes sondern ich transformiere diese Seelenzustände in eine Harmonie von Farbe und Form. Liebe und Schmerz haben Brüche zur Folge; in einem Zyklus von Höhen und Tiefs. Ich vergesse ich diese Bruchstellen; damit bringe ich zum Ausdruck, daß Brüche die u.a. unser Leben prägen, kostbar sind und zusammengefügt werden können, wobei dabei etwas ganz Neues entsteht.

Der Bruch - intensivste Bewegung! Der glanz des Goldes betäubt den Schmerz, macht ihn erträglich löst aus der Beschädigung heraus und transformiert ihn.

Zudem sehe ich meine Aufgabe als Künstlerin, außerordentliche Fähigkeiten von Menschen, die in ihrer Vielfarbigkeit und seelischen Tiefe vom Großteil der Bevölkerung nicht erkannt werden, zu beleuchten.

Auch in anderen Bildern der letzten Zeit verwende ich Gold als Symbol für göttliche Liebe das himmlische Licht und als Zeichen vom intimsten und heiligsten Geheimnis des Menschen, der Erde und des Kosmos.

Dora Czell

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

„Herz - eine wundersame Vermehrung“

Brennende Kerzen auf roten Herzen, hellblau und rosa beflügelt, gleiten nachts über den Bergsee. Sie künden von der Liebe. Von der, dem Herzen Flügel verleihenden, befreienden und erhebenden Liebe zur Natur, zu den Menschen untereinander und jeder/jedes Einzelnen zu sich selbst.

Eine Aktion, die zum Hohen Frauentag, zu Mariä Himmelfahrt, hoffnungsvolle Zeichen setzt, für die uns Menschen gegebene Möglichkeit „in den Himmel zu gelangen“, in, mit und durch die Liebe Heil und Erlösung zu finden auf dieser Welt.

In einer ausdrucksstarken, sehr stimmungsvollen Aktion spricht die Nordtiroler Künstlerin Dora Czell hier zu den Menschen.

Mitten in der Natur, im Pflerschtal, in den Südtiroler Alpen. Wie immer ist ihre Sprache, sind ihre künstlerischen Mittel symbolstark und sensibel.

Dora Czell möchte „eine Vermehrung der Herzen“ bewirken, eine gefühlvolle Annäherung der Menschen zueinander - durch Blicke, Worte und Berührungen. Dadurch würde das Gold, das Kostbare, das Einzigartige und Einmalige in allen und in allem erkennbar werden. Und unseren Herzen könnten Flügel wachsen. Flügel, die von der Liebe getragen, eine bessere Welt entdecken und uns Menschen dem Himmel näher kommen lassen.

Ganz sicher trägt auch die Zithermusik der beiden Gamper-Schwestern aus Latzfons in Südtirol das ihre

dazu bei, diese Gedanken und Wünsche klangvoll hinauszutragen - über die Alpen in die ganze Welt.

Dr. Elke Auer, Haiming / Tirol

Zwischen Österreich und Italien, in der Gemeinde Sölden vergoldet Dora Czell einen Stein in Form eines Herzens am Timmelsjoch 2007

Förderung durch
Florentine und Gerhard Prantl
Pro Vita Alpina Längenfeld

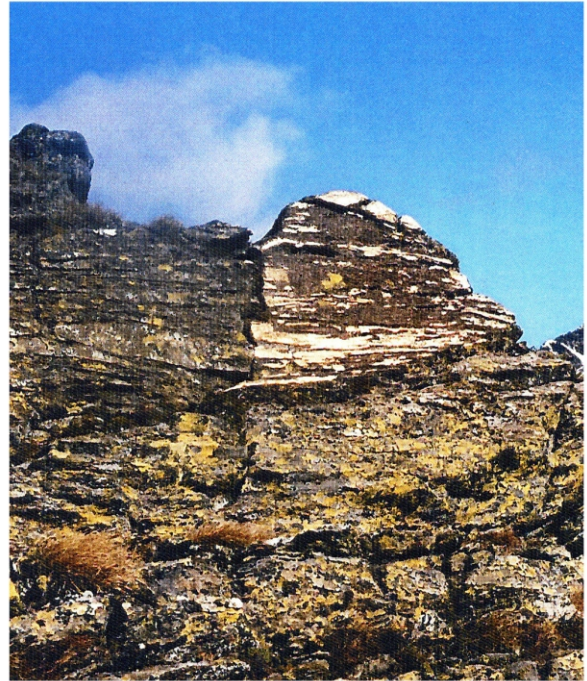
DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017



Künstlerische Arbeit am Timmelsjoch (Einladung Pro Vita Alpina)



DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

Programmhinweis



- **Menschenbilder**

**23.11.1997 / 14.05 Uhr Österreich 1
und 09.08.1998**

„Zwischen Erde und Himmel“ - die Malerin Dora Czell

Dora Czell träumt nicht vom einfachen Leben, sondern lebt es. In einem Tiroler Dorf nahe Imst, in einem kleinen Bauernhaus, fühlt sich die Malerin und Kunsterzieherin jener Welt nahe, aus der sie stets wiederkehrende Motive schöpft: Berge, Bäume, Bäuerinnen und Schafe. Dennoch sind ihre Bilder fern jeder Idylle, aber jedes einzelne ist voll Poesie. „Mit ganz wenig Mitteln glücklich sein“, heißt das Lebensmotto der gebürtigen Innsbruckerin, die bei Anton Lehmden in Wien die Kunstakademie absolviert hat. „Das Wandern ist genau meine Geschwindigkeit“, sagt Dora Czell und erzählt von Fußwanderungen durch die Kulturlandschaften Italiens. Ihre Eltern gelangten nach den Kriegswirren 1945 nach Tirol, wo die Mutter, eine Frau Doktor der Bodenkultur, für ganz Tirol auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Bodenuntersuchungen Pionierarbeit geleistet hat. „Zwischen Erde und Himmel“ nennt Dora Czell derzeit in Imst eine Ausstellung mit neusten Arbeiten, in denen ihr Bezug zur Natur, zum Kosmos und zu Spirituellem sichtbar und spürbar wird. Gestaltung: Hubert Gaisbauer

- **Film „Visionen“ im ORF 1**

Der Film beinhaltet Gedanken und Bilder von Dora Czell.

- 35

DORA CZELL

KAİROS

(c) 2017

Eine Meisterin der lyrischen Kunst

Das Turmmuseum Ötztal zeigt die Werke der Tiroler Künstlerin Dora Czell

Am 12. Februar beginnt um 19 Uhr im Turmmuseum Ötztal die Vernissage mit dem Titel „Vogel des Morgens sing mir dein Lied“. Die breit angelegte Schau wird einen Querschnitt des künstlerischen Lebenswerkes von Dora Czell zeigen, die so noch nie in der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Vorab der Sonderausstellung durfte die RUNDSCHAU Einblick in das Privathaus der Künstlerin, ihr Atelier und ihre Werke nehmen.

Von Bernhard Friedle

Seit 2008 lebt Dora Czell gemeinsam mit der Hündin Emma in einem Haus nahe der Ötztal Pfarrkirche oberhalb des Ortskerns. Im Obergeschoß ihres neu gebauten Heims befindet sich ein großzügiges Atelier, wo die Künstlerin viel für die kommende Ausstellung gearbeitet hat. Von den über vierzig Exponaten, die in der Schau gezeigt werden, sind circa zehn Bilder zu sehen, die erst in der letzten Zeit entstanden. Die meisten Gemälde sind jedoch frühere Werke und dokumentieren die künstlerische Entwicklung und spiegeln damit auch unweigerlich das persönliche Leben von Dora Czell wider.

In Tirol ist die Künstlerin seit Langem bekannt, und über Jahrzehnte war ihr Werk in Ausstellungen zu sehen. Sie selbst unterrichtete über dreißig Jahre als Kunsterzieherin im Gymnasium Imst und im BORG

Innsbruck. Aufgewachsen ist sie in Tirol in einer Akademikerfamilie und erhielt ihre Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, wo sie ihr Diplom bei Prof. Anton Lehmden machte.

In der großen Retrospektive der Künstlerin im Turmmuseum werden sowohl frühe Werke, wie ihre Diplomarbeit „Salige“, als auch Gemälde aus späteren Perioden, bis hin zu Bildern ihrer Ötztal Zeit ausgestellt. Die Bildauswahl der Werke dokumentiert die Prägung der Künstlerin, die sie als Schülerin eines der wesentlichen Vertreter des fantastischen Realismus genauso kennzeichnet, wie durch ihren eigenen persönlich entwickelten Stil, der Dora Czell in der Tiroler Kunstwelt erkennbar gemacht hat. Die meisten Bilder der Malerin sind in der Technik Öl auf Holz gearbeitet, wobei meist die Farben sehr dünn auf die Unterlage aufgebracht wurden und zurückhaltende Farbtöne gewählt wurden.



Die bedeutende Tiroler Künstlerin Dora Czell im Atelier ihres Ötztal Domizils

RS-Fotos: Friedle

Es ist immer wieder einen zweiten Blick wert, um zu erkennen, wie Dora Czell in ihren Werken Themen dingfest macht. Die Intensionen der Künstlerin sind nicht immer rasch zu verstehen. Oft begibt sich Dora Czell in transzendente Bereiche und drückt mit ihren Bildern

menschliche Gefühle, Werte und Vorstellungen aus. Hierbei bedient sie sich auch immer wieder besonderer Symbole und verwendet auch gerne eine kräftigere Farbensprache oder Blattgold, um den lyrischen Gehalt ihrer Bilder deutlich zu machen.



Mit dem Bild „Salige“ hat Dora Czell 1974 ihr Diplom für Malerei bei Prof. Lehmden erworben.

Mittwoch, 9. Februar 2011

MMag. Bernhard Friedle, Ötztal und Imst

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

Irgendwo zwischen
Himmel und Erde

Dora Czell im Rechelerhaus in Ladis

(nmt) „Herr bleibe bei uns, denn es wird Abend werden“, unter diesem Titel sind derzeit Bilder der Imster Künstlerin Dora Czell im Rechelerhaus in Ladis zu sehen. Unaufdringliche Farbwahl und auf den ersten Blick harmonisch scheinende Darstellungen bringen die eigentliche Botschaft ihrer Bilder umso mehr zur Geltung.

Mit sanften Farben malt sie Menschen, Tiere, Landschaften und bewegt sich damit irgendwo zwischen Himmel und Erde. Einerseits ist Dora Czell tief verwachsen mit der Erde, dem oftmals kargen Boden, aus dem doch alles Leben entspringt. Darum kehrt das Motiv der Bäuerin, die mühevoll dem Boden ihre eigene Lebensgrundlage abringt, immer wieder, auch die Mond- oder Erntesichel findet sich auf zahlreichen Bildern wieder. Der Himmel hingegen ist zwar oft endlos weit, doch nie kalt oder drohend. Czells Bilder sind gespeist von einer tiefen, ehrlichen Religiosität, die über das Symbolhafte hinausgeht. Geborgenheit ist ein zentrales Thema ihrer Bilder, Geborgenheit im Schoß von Mutter Erde, unter freiem Himmel, Geborgen-

heit in den Armen eines geliebten Menschen. Und trotz oder vielleicht auch wegen des Eindrucks der Naivität, den ihre Bilder im ersten Moment erwecken, ist in vielen von ihnen auch ein kritischer Gedanke zu spüren: Mutter Erde ist bedroht, trotz aller Poesie, die das Bild ausstrahlt. Dora Czell malt oft auch direkt auf Holz, durch dünne Farbschichten schimmert die Maserung und gibt abermals einen Hinweis auf die Naturverbundenheit.

INNERE BILDER. All das fasste Dr. Josef Walser, der die Ausstellung eröffnete, in bewegende Worte. Er erzählte von inneren Bildern, die jeder Mensch mit sich trägt und die, wenn sie hervorgerufen werden, schmerzhaft, freudig, oft aber auch



Mit „Guten Tag“ betitelt Dora Czell dieses Bild.

klärend sein können. Dora Czell selbst studierte von 1969 bis 1973 Kunsterziehung und Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, seit 1974 unterrichtet sie Kunst an verschiedenen Schulen, seit 1991 wieder am BORG Imst. Ihre Ausstellung

„Herr bleibe bei uns, denn es wird Abend werden“ ist noch bis 10. März jeweils montags von 17:30 bis 18:30, dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit Armin Klien (05472 / 2559) im Rechelerhaus in Ladis zu sehen.

Rundschau,
1998Bittersüße
Bildgeschichten

Oetz – Still ist es in den letzten Jahren um die Oberländer Malerin Dora Czell geworden. Mit dem Vorteil, dass der ehemaligen Kunsterzieherin umso mehr Zeit zum Arbeiten in ihrem Atelier bleibt, das seit kurzem in Oetz ist. Und Hans Jäger, dem unermüdlichen Macher des Turmmuseums, den Aufhänger liefert, seiner neuen Nachbarin eine Sonderausstellung zu widmen.

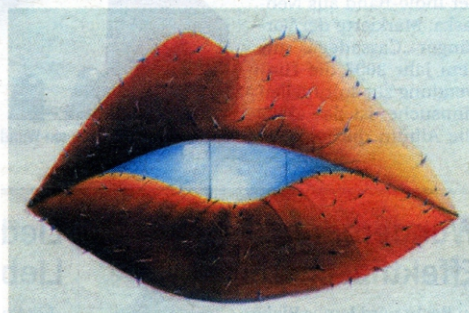
Sie entführt in eine Welt, die mit dem Ötztal von heute absolut nichts zu tun hat. Mit dessen alten Sagen und Mythen aber sehr wohl. Sie werden zum Teil von Czells eigenen Innenwelten, die sehr bunt, sehr skurril und immer sehr weiblich sind. Es sind bittersüße Geschichten,

die die Künstlerin in ihren in altmeisterlicher Manier gemalten Bildern erzählt. Oft dekorativ aufgehängt an Metaphern, wie es nackte Brüste oder rote Münder sind.

Ein solcher wird bei Dora Czell – der unübersehbaren Lehmden-Schülerin – allerdings zum „Dornenmund“, zur Schmerz bringenden Falle. Frau und Natur, Dies- und Jenseits werden in einer Reihe anderer Bilder dagegen zu einem großen Ganzen, etwa in der „Erdfrau“, wo das weibliche Prinzip zum Humus für alles Lebendige wird. (Dr. Edith Schlocker)

Tiroler Tageszeitung

Turmmuseum Oetz. Bis 25. April, Dienstag bis Sonntag 14 bis 18 Uhr, Führung jeden Sonntag um 15 Uhr mit Hans Jäger



„Dornenmund“ von Dora Czell. Ihre fantastischen Bildwelten sind bis 25. April im Turmmuseum Oetz zu bewundern. Foto: Czell/Turmmuseum

TT,
2011

DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017

Heldengedicht aus der
kurdischen Steppe***Du aber erhebe dich***

Da die Quellen versiegt,
das letzte Grün des Grases verbrannt,
die zerrissene Krume verdorrten Bodens,
des Ackers fruchtbare Decke als Staub
durch den Gluthauch des Windes
emporgewirbelt Wolken bildet,
spürst du die Ohnmacht,
siehst das verendende Tier,
hörst das Weinen der Kinder,
und deine Fäuste
schaffen nicht Wasser,
geben den Gräsern nicht Leben,
schützen nicht die fruchtbare Erde des Ackers
vor dem Gluthauch des Windes.
Zweifelst du?
Schreit dein Herz nicht in Zorn
vor dem Tag -
Vergeblich duckt sich das Tier,
geduldig das Sterben erwartend.
Du aber erhebe dich!

Was ist aus dieser Erhebung geworden, zweieinhalb Jahrtausende danach? Heute ist es nicht nur der „Gluthauch des Windes“, der über die willkürlich vergrößerten Wüstenflächen fegt. Es sind die giftigen Dünste unserer Zivilisation, die Böden und Flüsse verderben. Dabei sollten mit den zivilisatorischen Errungenschaften die Launen der Natur überwunden und der Überfluss für die Menschen ein für alle Male hergestellt werden. Und der Überfluss wurde hergestellt in einem für damalige Zeiten unvorstellbaren Maße - bis erneut die Erde aufschreit und die Tiere verenden, bis wieder unsere Kinder gefährdet sind und weinen. Ob unsere Männer sich heute diesem Weinen stellen, oder ob sie sich noch einmal davonmachen auf ihren letzten tödlichen Aufbruch?

In allerletzter Stunde wäre es vielleicht doch möglich, dass sie gemeinsam mit den Frauen auf Abhilfe sinnen, dass sich alle psychischen und geistigen Kräfte von Frauen und Männern zu einer einzigen realistischen Anstrengung vereinen würden, um mit *Weisheit und Wissen, mit Tapferkeit und Bescheidenheit das konkrete Leben dieser Erde für alle menschlich zu gestalten.*

Aus Carola Meier-Seethaler, Ursprünge und Befreiungen



DORA CZELL

KAIROS

(c) 2017



Vollmond über Imst, 2000, Öl auf Holz